

Wettbewerbe



Auszug
Stand: 20. Juli 2020

Neubau einer offenen Ganztageschule in Peiting

Auslober: Gemeinde Peiting

Städtebau / Freiraumkonzept

Der Neubau fügt sich bescheiden in die vorhandene Schullandschaft ein und unterstützt die Idee des „Schulparks“. Aus diesem Grund entwickelt sich der neue Baukörper wie eine begehbare Geländeterrasse aus dem Rodelberg und tritt nur zum Kampfgartenweg hin in Erscheinung.

Verkehr / Erschließung

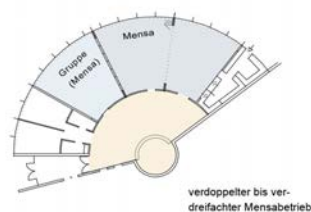
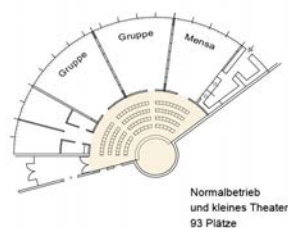
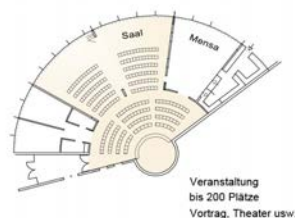
Die Anordnung der OTGS im Norden des Geländes vermeidet zusätzlichen Verkehr innerhalb des Schulparkes. Lieferanten und externe Besucher erreichen bereits vom Kampfgartenweg aus die Einrichtung.

Auch Schüler, die vom Unterricht zur Ganztagesbetreuung wechseln, haben nur eine kurze Wegstrecke zurückzulegen. Die nahe Schulbushaltestelle liegt im Blickfeld der neuen Gruppenräume.

Der Schulpark bleibt, wie es heute schon der Fall ist, offen, durchlässig und einladend für Fußgänger aus dem Quartier.

Gestaltung

Die nach außen sichtbaren, organischen Grundformen gehen fließend in die Landschaft über. Das gerade Brüstungsband des Altbaus wird aufgenommen und als geschwungene Attika im Neubau weitergeführt.



Wettbewerb Förderschulzentrum Pulling

Ankauf

Auslober: Landkreis Freising

Die Gesamtfigur geht auf die städtebaulichen Rahmenbedingungen ein: straßenbegleitende, abschirmende Riegel an der Ostseite, gespreizte Gebäudefinger im Westen, die sich mit der freien Landschaft verzahnen und ein differenziertes Angebot an Freiflächen schaffen.

Dazwischen eine abwechslungsreiche Zone mit Durchgängen, Innenhöfen und glasgedeckten Pausenzonen.

Die Trennung zwischen der Schule für verhaltensauffällige Schüler und den Schulen für Lern- und Sprachförderung ist von eigenen Eingängen bis hin zur Unterbringung in getrennten Baukörpern konsequent vollzogen.

Gemeinsam genutzte Bereiche sind separiert, so dass es in Klassen- und Pausenbereichen zu keinen Störungen und Überschneidungen kommt.

Auf der anderen Seite wird eine Ghettobildung der LVK innerhalb der gesamten Förderschule vermieden durch die additiven Abfolgen und den großzügigen, zusammenhängenden und gemeinsam nutzbaren Pausen- und Mehrzweckbereich in attraktiver Lage am Innenhof.

Die ruhige, naturnahe Gestaltung (Holzverkleidung, Gründächer) soll die Integration in die ländliche Umgebung erleichtern.

Die Ausrichtung der Unterrichtsräume zur Sonne (es gibt keine Nordlagen) lässt in Verbindung mit hochgedämmten Fassaden und Dächern ein energiesparendes Wirtschaften erwarten.

Die glasgedeckte Zentralzone mit anschließenden Massivbauteilen kann zur passiven Nutzung von Sonnenenergie herangezogen, die Südfassade der Turnhalle mit einer Photovoltaikanlage bestückt werden.



Ideenwettbewerb am S-Bahnhof Planegg

2. Platz

Auslober: Gemeinde Planegg

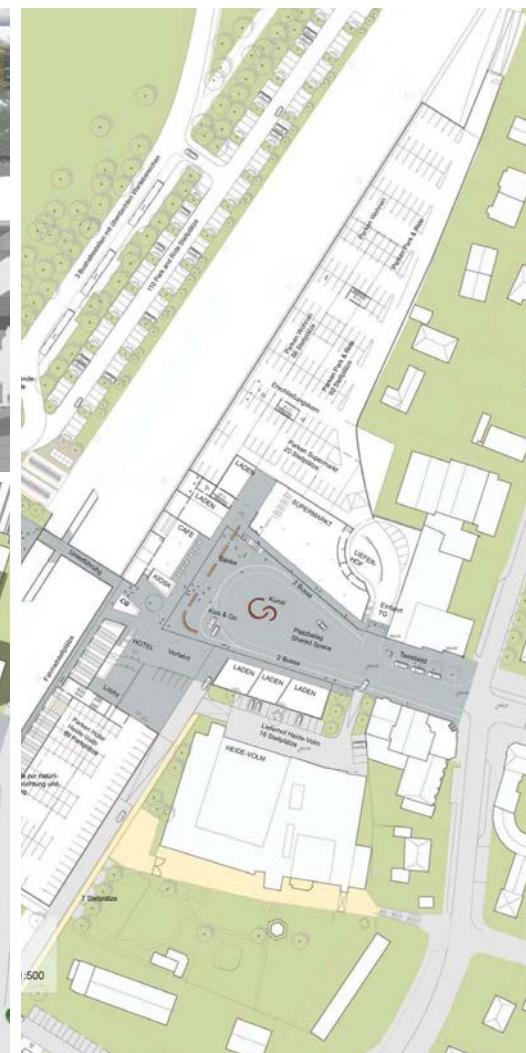
Als einzige Würmtalgemeinde schließt die Gemeinde im Bahnhofsbereich nur „einhüftig“ an die Bahnlinie an, die zweite Seite wird durch die Mischwälder von Maria Eich gebildet.

Der städtebauliche Abschluss der Bahnhofstrasse soll diesem Umstand Rechnung tragen und die Sichtachse zur Waldkulisse im Hintergrund offenhalten, ja sogar fokussieren. Nahezu rechtwinklig dazu bildet der durchgängig begehbare Grünraum entlang der Bahn die zweite, wichtige Achse, die durch bahnbegleitende Bebauung und Begrünung im Entwurf weiter herausgearbeitet wird.

Der Schnittpunkt beider Achsen ist freigehalten. Hier bietet ein transparent überdachter „Stadtbalkon“ den Blick in den Ort, eine attraktive Zusatzfläche für das Cafe. Von Anfang an soll der neue Bahnhofplatz eine komplette räumliche Fassung erhalten. Durch eine Grenzbegradigung zwischen den Grundstücken von Gemeinde und Heide Volm kann der südliche Platzrand bebaut und die unwirtliche Rückseite der Großgastronomie abgedeckt werden. Mit dem Grundstückstausch kann das Hotel vom massiven Bestandsgebäude der Gaststätte abrücken und ein attraktives Vorfeld erhalten.

Es entsteht eine räumliche Zonierung der verschiedenen Funktionsbereiche:

Der lebhafte, geschäftige Bahnhofplatz, das Wohnquartier im Norden auf dem Plateau über dem Ort., das eingerahmte und von der Bahn abgeschirmte Areal von Heide Volm mit dem Biergarten im Zentrum und das Mischgebiet im Süden auf dem Gelände der Firma Braun.



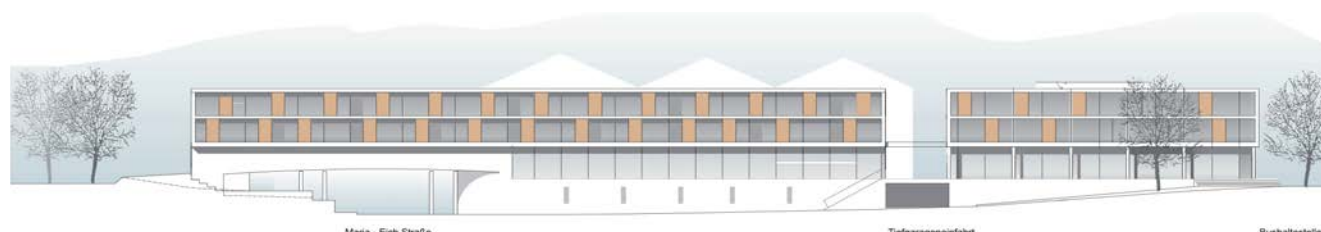
Ideenwettbewerb Neugestaltung Jahnplatz

3. Rundgang

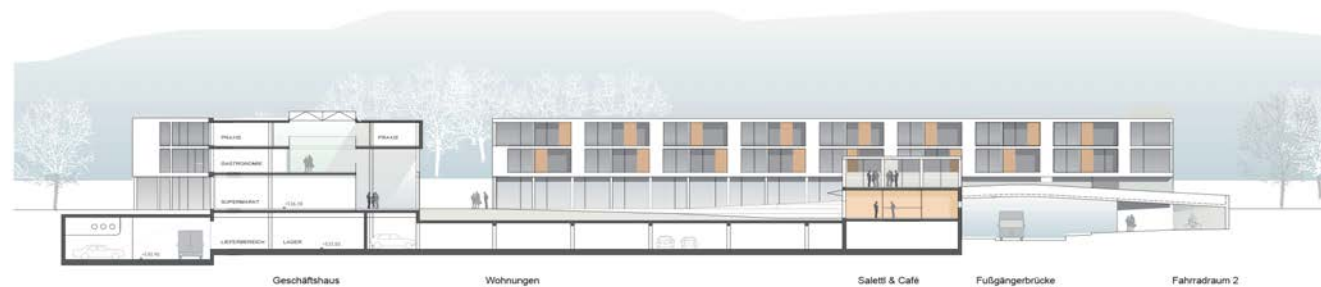
Auslober: Gemeinde Gräfelfing

Durch die Neuordnung der Straßensituation und die abschirmende Bebauung entsteht ein neuer Stadtteilplatz für Gräfelfing, der verschiedene Funktionen integriert. Im Gegensatz zum derzeit vom Verkehr dominierten „Parkplatz“ sieht der Entwurf vor, die Stellplätze sowie die Anlieferung in einer Tiefgarage unterzubringen, die durch die Höhensituation direkt von der Aubinger Straße erschlossen werden kann.

Wie eine Spirale steigt der zukünftige Jahnplatz von der Aubinger Straße über die Maria-Eich-Straße nach oben, um am Platzmitelpunkt, dem Cafe Salettl als Brücke über die Maria-Eich-Straße zu führen und eine direkte Verbindung zur S-Bahn zu schaffen. Die verschiedenen Elemente und Nutzungen werden so miteinander verflochten, die Niveauunterschiede optimal ausgenutzt. Dabei entstehen im Brückenumfeld geschlossene, natürlich belichtete Fahrradabstellbereiche.



Schnitt Brücke 2 - 2, Maßstab 1:200



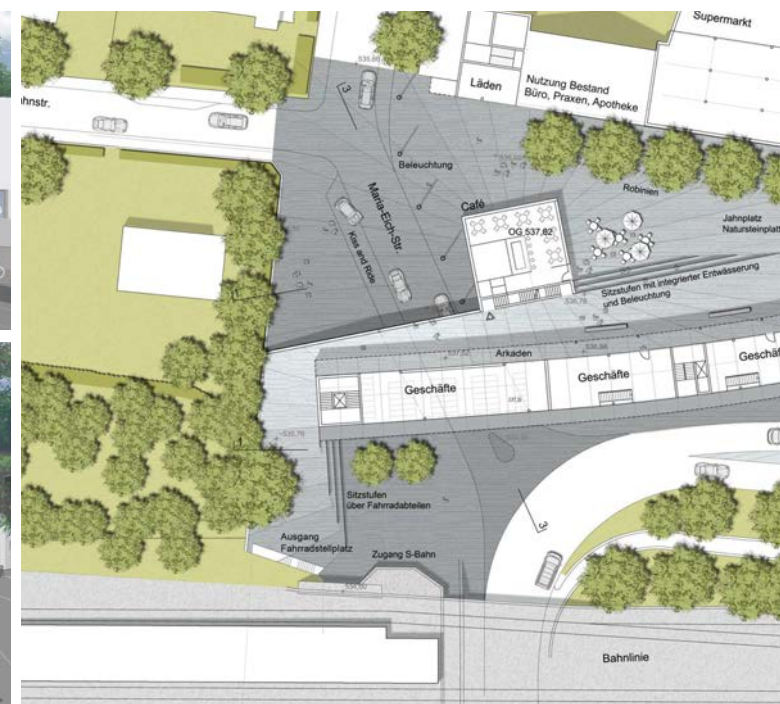
Schnitt vor Brücke längs 1 - 1, Maßstab 1:200



Perspektive über Maria - Eich Straße zum Café



Perspektive Sitzstufen



Wettbewerb neue Ortsmitte Krailling

Auslober: Gemeinde Krailling

Vielgestaltig, aber wenig attraktiv und ungeordnet, zum Teil auch unerschlossen: so präsentiert sich die Ortsmitte nahe der Würm heute, ohne überhaupt als solche wahrgenommen zu werden angesichts der attraktiveren Geschäftsstrassen der nahen Nachbarorte.

Der Entwurf versucht daher, positive Charakteristika der divergierenden Bereiche im Wettbewerbsgebiet herauszuarbeiten, zu ergänzen und aufeinander abzustimmen, um die Attraktivität und Anziehungskraft der Mitte zu stärken.

Die Margaretenstrasse gliedert sich bereits heute in drei signifikante Teilbereiche : Margaretenstraße Nord, der dörfliche Kirchplatz flankiert vom Alten Wirt und der Margaretenkirche
- die Villengegend mit altem Gebäudebestand
- die südliche Margaretenstraße, die Einkaufsmeile, die im wesentlichen der Nahversorgung dient.



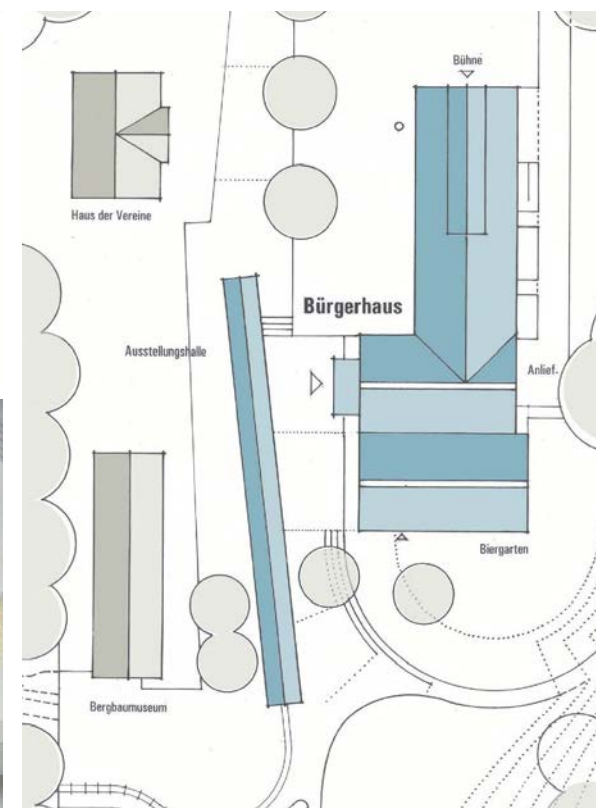
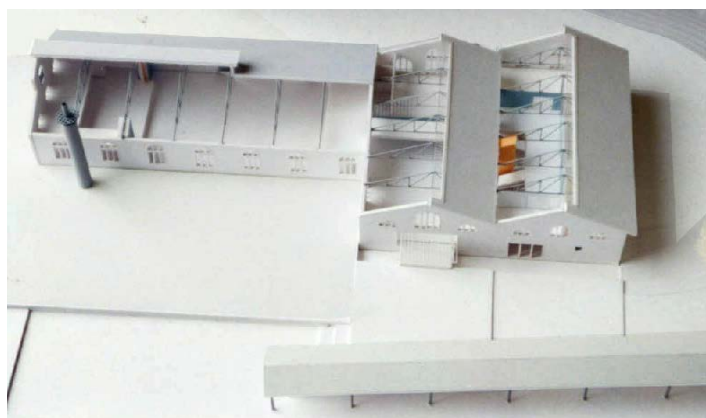
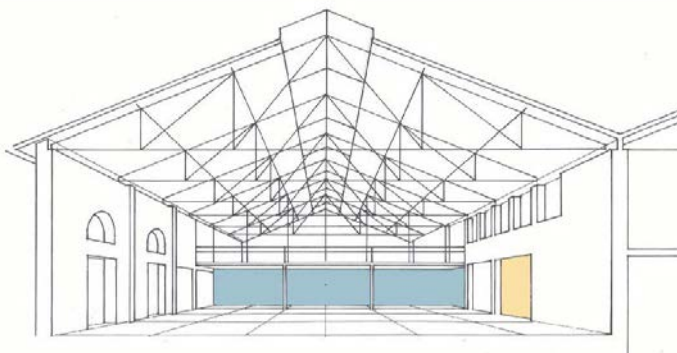
Wettbewerb Bürgerhaus Peißenberg Umnutzung historischer Bergwerkshallen

Ankauf

Auslober: Gemeinde Peißenberg

Eine lange Ausstellungshalle für die Frei-Exponate des Bergbaumuseums weist den Weg zu Bürgerhaus und Museum und schafft ein neues Spannungsfeld zwischen den bestehenden Bauten.

Die vorhandene Gleisanlage wird in die Ausstellungshalle geführt, dort steht unter anderem die „Bockerlbahn“. So werden die Besucher beiläufig mit der Bergwerksgeschichte konfrontiert. Das Raumprogramm für das Bürgerhaus wird ohne Erweiterungsbauten im Bestand verwirklicht, starke Eingriffe in die historische Bausubstanz werden vermieden. Die Hallen sollen in ihrer ursprünglichen räumlichen Wirkung weitgehend erhalten werden, Einbauten als solche erkennbar sein.



Wettbewerb Landsberg Mittelschule

Auslober: Stadt Landsberg am Lech

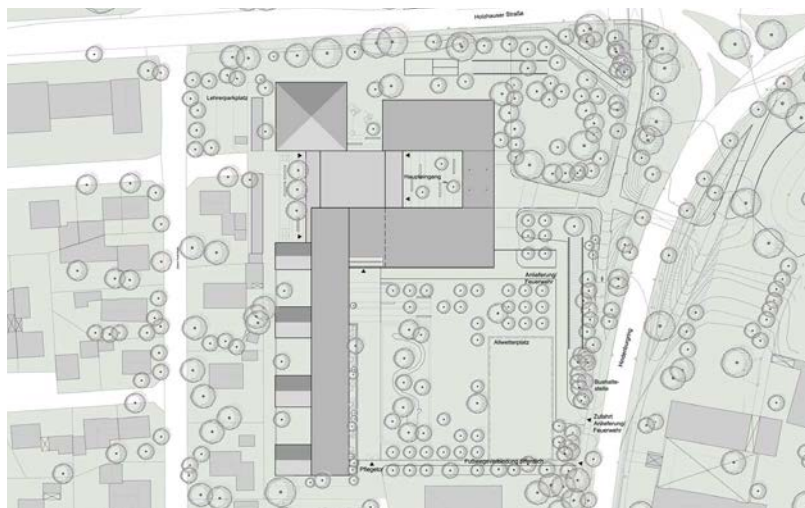
Mit der Ausrichtung des Haupteingangs auf den Hindenburgring erhält die Fritz-Beck-Mittelschule eine neue „Adresse“. Entsprechend selbstbewusst setzt sie sich dort in Szene und nimmt den Besucher in einem gefassten Eingangshof auf.

Das Gebäude wird in seiner Grundstruktur und Ausrichtung durch das Hinzufügen von Gebäudeteilen klar gestärkt.

Der Neubau gliedert die Aussenräume klar und bewusst in Zugangshof und Pausenhof. Aufgrund seiner kompakten Form ist er wirtschaftlich und sparsam in der Grundflächenversiegelung, zumal er sich nur auf ehemaligem Baugrund erstreckt.

Durch den behutsamen Umgang mit dem Bestand bindet sich die Schule in die Umgebung ein und öffnet sich in Richtung der Lechterrassen.

Zusammen mit den Gebäuden des Bestandes entsteht ein plausibles, übersichtliches Ensemble in respektvoller Entfernung zum Kirchenzentrum „Zu den Heiligen Engeln“.



Wettbewerb zum VOF-Verfahren Erweiterung der Grund- und Mittelschule Holzkirchen

Auslober: Markt Holzkirchen

Im Zuge eines VOF-Verfahrens war ein Wettbewerbsbeitrag zu liefern.

Durch zwei einfache Zubauten, einer davon auf der Fläche des abzubrechenden Pavillons, entsteht eine konzentrierte Anlage um den zentralen Schulhof auf den bereits heute genutzten Grundstücksflächen. Ausuferungen über den heutigen Flächenbedarf hinaus werden vermieden.

Die Maßstäblichkeit bleibt mit der überwiegenden Zweigeschoßigkeit erhalten und erleichtert die Einbindung ins Wohnquartier.

Beide Schulen bleiben autarke Einrichtungen, haben aber auf kürzestem Weg Zugang zur gemeinschaftlich genutzten Mensa. Auch der Kinderhort ist in die Grundfigur integriert, ohne dort zu stören.

